

Geschichten aus dem Bergdorf von einst und heute

Das Thema Veränderungen steht 2005 im Zentrum der Dokumentarfilme der Televisiun Rumantscha, die jeweils am Sonntagnachmittag auf SF DRS 1 ausgestrahlt werden. Arnold Rauch machte mit seinem Film über Mathon den Auftakt. Am Donnerstag, 3. März, waren Medienvertreter zu einer Vorbesichtigung nach Chur eingeladen.

• Von Patricia Schmid

Bereits 1966 hatte Televisiun Rumantscha einen Film über Mathon ausgestrahlt. Rund vierzig Jahre später stellte der Filmemacher Arnold Rauch das Schamser Bergdorf und seine Bewohner nochmals in den Mittelpunkt eines seiner Dokumentarfilme.

Verändern und bewahren

Im Film von 1966 läutet zu Beginn Joggi die Kirchenglocken. Joggi ist – wie viele andere – in der Zwischenzeit gestorben. Auch im Film «Muntsulegl Maton, her ed hoz» läuten die Kirchenglocken, und wie vor bald vierzig Jahren schneit es seit Tagen. Fast scheint es, als sei die Zeit stillgestanden. Dann wird die friedliche Stimmung unterbrochen, durch zwei Stuten, die durch die engen Strassen rennen. Sie gehören Mathé Camenisch, der bereits im ersten Film als Zwölfjähriger mitwirkte. Die Erinnerun-

gen an die Filmaufnahmen sind bei ihm beinahe verblasst. An seinen umgebauten Schlitten erinnert er sich – auf Nachfrage von Arnold Rauch – aber sofort. Zuhinterst im Holzschopf wird er denn auch fündig. Der Schlitten mit Lenkrad («Das gleiche System wie bei den heutigen Bobschlitten», sagt Mathé Camenisch in die Filmkamera) hat über die Jahre allerdings an Fahrtüchtigkeit eingebüsst. «Die Kinder haben ihn kaputtgefahren», erzählt Mathé Camenisch weiter. Auch heute noch fahren die Kinder mit ihren Schlitten durchs Dorf, die Schneeflocken tanzen zwischen den eng stehenden Häusern, und der Wind bläst die weisse Pracht von den Dächern.

Vom Alt werden in Mathon

Der heutige Gemeindepräsident, Willy Dolf, war 1966 ebenfalls bereits ein Akteur. Also versteht es sich von selbst, dass auch er im aktuellen Film Platz findet. Als inno-



Arnold Rauch präsentiert seinen Dokumentarfilm über Mathon.

(Bild Nadja Simmen)

vativer Landwirt hat er als erster im Schams auf Mutterkuhhaltung umgestellt und sich ganz der biologischen Landwirtschaft verschrieben. Heute liefert er seine Erzeugnisse bis ins Unterland. Auch ausserhalb seines Betriebes sind ihm Veränderungen wichtig. So hat er als einer der Initianten den Bau des neuen Mehrzweckgebäudes Muntsulej vorangetrieben. Nicht ohne Stolz erklärt er, dass in seinem Stall mit 18 Jahren wohl

die älteste Kuh im Kanton stehe.

Um einiges älter als die Kuh des Gemeindepräsidenten ist der älteste Mathoner, Gabriel Dolf, der mit seinen 84 Lenzen noch jeden Tag im Stall steht. Den Betrieb hat in der Zwischenzeit sein Sohn über-

► Fortsetzung auf Seite 5

► Fortsetzung von Seite 1

nommen. Auf die Frage, ob er darüber froh sei, sagt er mit der Klarheit des Alters: «Das ist hier oben so üblich.»

Viele Kinder im Dorf

Damals wie heute ist Mathon ein Bauerndorf. Die Betriebe werden von Generation zu Generation weiterbetrieben. So bleiben die Familien im Dorf. In Mathon leben 59 Menschen, zwanzig davon sind Kinder. Vor vierzig Jahren gingen die Schüler noch im Dorf zur Schule. Seit 1978 führt der Schulweg nach Donat oder Zillis hinunter. Auch die Jüngsten kommen in

«Muntsulegl – Maton, her ed hoz» zu Wort. Schlitteln sei im Winter in den engen Strassen nach wie vor angesagt, und es sei auch einiges los, besonders seit das neue Restaurant «Muntsulej» am Dorfrand eröffnet worden sei. Angesprochen auf den berühmten Schamser Komponisten Tumasch Dolf wissen die Kinder zwar, wo dessen Haus – notabene das älteste im Dorf – steht. Seine Lieder aber singen sie nicht mehr. Trotzdem lebt seine Musik weiter. Denn zum Schluss des Films spielt seine in Reischen wohnhafte Tochter Menga Juon-Dolf ein Lied ihres Vaters auf dem Klavier, und der Chor Calandaria singt die vertonte

Geschichte eines Schamser Emigranten.

Es gäbe noch viel zu erzählen

Auf den ersten Blick hat sich in Mathon nicht viel verändert. Die Gesichter der Porträtierten von einst und heute scheinen die eigentlichen Geschichten des Dorfes hoch am Schamserberg zu schreiben. Damit bleibt der Blick offen für die nächsten vierzig Jahre, und wer weiss, vielleicht wird der nächste Dokumentarfilm über Mathon zum Thema «Bewahren» gedreht. Denn das ist eine der klaren Botschaften des Films: dass Veränderungen auch im Bewahren gründen können.

Der Fernsehfilm ist in Wiederholungen zu sehen am Samstag, 12. März, um 11.40 Uhr auf SF 1 und am Sonntag, 13. März, um 7.40 Uhr auf TSI 1.